

In der Föhnnacht

Autor(en): **Strasser, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572862>

Nutzungsbedingungen

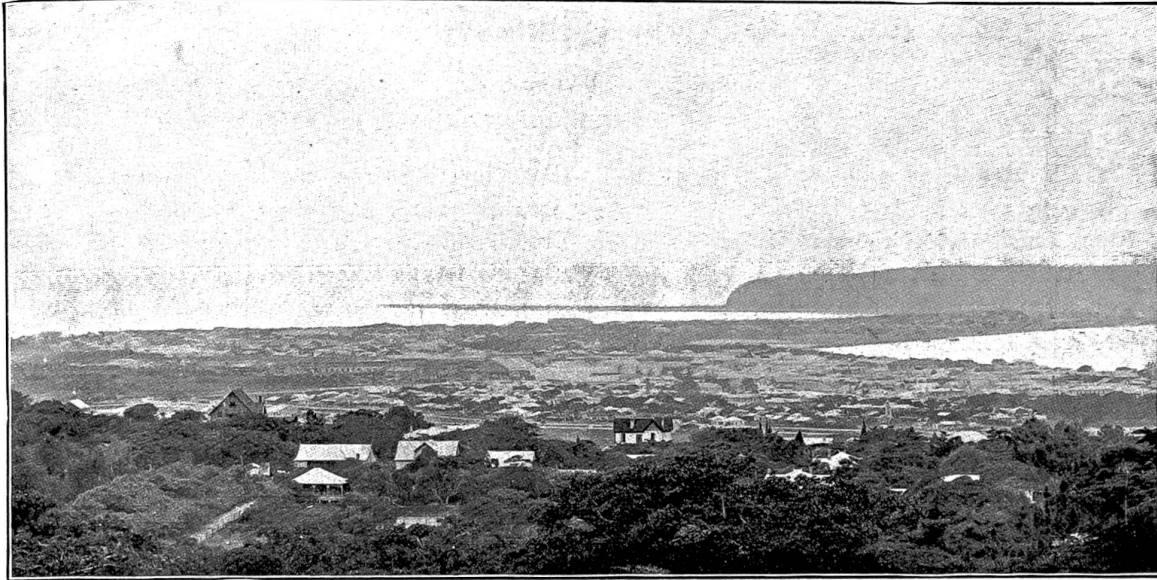
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ansicht von Durban.

Unser Genfer Mitbürger will sein Leben der Pflege der Geographie widmen; er ist eifriges Vorstandsmitglied der genferischen geographischen Gesellschaft und hält im Inlande wie in den geistigen Zentren des Auslandes in der uneigennützigsten Weise Vorträge über seine Reisen ab. Seine kraftvolle Natur, die bisher

den schwierigsten klimatischen Verhältnissen zu trotzen vermochte, erlaubt ihm, an neue Unternehmungen zu denken. Augenscheinlich ist Südafrika das Feld, das ihm am meisten zusagt. Es gibt dort noch vieles zu thun, und wir wünschen unserem Landsmanne den besten Erfolg auf der betretenen Bahn.

≡ In der Föhnwind ≡

(vom 21. auf den 22. März).

Das bläst und rast,
Das saust und braust,
Das boht und tobt
Und rollt und tollt
Und schüttelt und rüttelt!
Nicht Winde sind's mehr, nicht Lüfte mehr nah'n,
Es führt der Orkan feste Massen heran.

Auf einmal still!
Was das wohl will?
Unheimlich knurrt
Es fern und murr.
Jetzt dröhnt es schon wieder
Herab aus der Firne und Gletscher Bereich
Wie Eisenbahnzüge, zehn, hundert zugleich.

Stets näher der Lauf!
Jetzt prallen sie auf,
Jetzt packt es das Haus . . .
Haus, Haus, halte aus!
Stemm' fest dich den Wuchten!
Ich stemme mich mit gegen Fenster und Wand,
Es fracht das Gebälke . . . O Haus, halte Stand!

Grindelwald.

So brandet das Meer
Um den Leuchtturm her.
Unheimlich Gefühl!
Bald lau und bald kühl
Zieht ein Schwal durch die Stube.
Durch die Ritzen es saust, durch die Fugen es friecht,
Wie Moder und Phosphor und Schwefel es riecht.

Doch sanft und mild,
Des Friedens Bild,
Trotz Schall und Prall
Die Kinder all
In den Betten schlummern.
In Gottes Hut was ficht sie an
Der grause nächtliche Orkan?

Schlaft zu, schläft zu
In tiefer Ruh!
O wie schnell, wie schnell
Sind auch euch zur Stell
Die Stürme des Lebens!
Dann ist der Schlummer ein Trug und Spott,
Dann muß euer Wachen behüten Gott!

Gottfried Straßer.